

„Der geilste Rodelhang ...“

Platzreife und Etikette ade: Seit der Golfplatz von einer dicken Schneeschicht bedeckt ist, haben wieder zahlreiche Wintersportler dessen „steile“ Flanke in Besitz genommen.

Obernkirchen. „Das ist der geilste Rodelhang im ganzen Schaumburger Land“, schwärmte denn auch der Obernkirchener Andreas Klimm. Zum einen sei die Piste extrem breit und sehr lang, zum anderen weise sie aber auch „ein paar Schikanen“ in Form von Buckeln, Bunkern und Engstellen in dem zu durchfahrenden Gehölzstreifen auf. Damit allein wollte sich der Familienvater aber nicht zufriedengeben, sondern legte noch einen drauf: In bester Husaren-Manier griff er sich gleich zwei Schlitten, um auf ihnen stehend ins Tal zu „reiten“. Der erste Versuch scheiterte zwar noch daran, dass die ganze Fuhre auf dem flachen oberen Teil des Geländes nicht in Schwung kam, beim zweiten Anlauf nahm das Mensch-Schlitten-Trio dann aber ordentlich Fahrt auf – sehr zur Unterhaltung der Umstehenden. Im Fernsehen habe er schon mal einen stehenden Ritt auf zwei Pferden gesehen, und da habe er mal ausprobieren wollen, ob dies auch mit zwei Rodelschlitten klappt, verriet Klimm schmunzelnd. Wenn auch das Lenken seiner beiden hölzernen „Rösser“ letztlich fehlschlug, war er mit seiner wagemutigen Aktion unterm Strich allerdings durchaus zufrieden. Eine – in sportlicher Hinsicht und im wahrsten Sinne des Wortes – Schippe drauf legten drei Snowboarder: Mit einer Schneeschaukel hatten der Vehlener Martin Seger, sein Sohn Moritz (10) und dessen in Kleinenbremen wohnender Freund Lasse Schubert (13) eine kleine Sprungschanze aus Schnee gebaut, um sich durch ihre mehrere Meter weiten Sprünge einen zusätzlichen Kick bei ihrem Wintervergnügen zu verschaffen. Doch damit nicht genug: Zusammen mit dem Seger'schen Familienhund „Ella“ legte sich Lasse unterhalb der Schanze in den Schnee, und genoss den Nervenkitzel, als sein Kumpel Moritz mit dem Snowboard über ihnen hinweg flog. „Am Anfang hatte ich schon ein bisschen Schiss, dass der Sprung nicht funktioniert, aber ich vertraue Moritz“, räumte Lasse hinterher ein. Außerdem sei die Rampe ja auch hoch genug. Ein schützender Helm gehörte bei den drei Snowboardern zudem ohnehin zur Standardausrüstung: „Das muss sein“, betonte Moritz. Schließlich könne es einen bei einer rasanten Abfahrt ja auch mal „richtig hinhauen“. Warum er sich gegen den klassischen Rodelschlitten und für das Snowboard entschieden hatte, brachte der Zehnjährige mit wenigen Worten auf den Punkt: „Weil's Spaß macht, ich damit viel Tricks machen kann und viel Speed drauf bekomme.“ Über einen Mangel an Geschwindigkeit brauchten sich jedoch auch die beiden Geschwister Paula (10) und Lukas Behrens aus Gelldorf nicht beklagen. Mit einem aufgeblasenen Schlauch aus einem Treckerreifen sausten sie in Höchstgeschwindigkeit den verschneiten Hang hinab. „Das ist lustig“, berichtete der 14-Jährige lachend. „Man kann halt nicht wirklich lenken, aber das macht ja nichts.“ Schon beim Start müsse man daher gut zielen, um eine der Lücken in dem Gehölzstreifen zu erwischen, flachste dessen Schwester. Andernfalls gelte es, rechtzeitig abzuspringen. wk